

Das 31. Fränkische Seminar des Frankenbundes vom 11. bis 13. Oktober 1991 auf Schloß Schney stand unter dem Thema "Hennebergisch-Fränkisches Land", das zugleich auch das Jahresthema für 1991 war. Seit dem Wegfall der Zonengrenze und damit seit der Wiedergewinnung unseres gemeinsamen fränkisch-thüringischen Geschichtsraumes war es erstmals möglich, daß ein gemischtes Team von Referenten aus Franken und Thüringen, wobei die Thüringer Seite überwog, das Seminar bestritt. Auch in der gemeinsamen Leitung durch die Herren Dr. Günther Wölfig, den 1. Vorsitzenden des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins e.V., und Dr. Harald Bachmann, den 1. Vorsitzenden der Historischen Gesellschaft Coburg e.V. (Gruppe des Frankenbundes), kam die nun wieder in vollem Umfang mögliche Zusammenarbeit zwischen den Historikern Frankens und Thüringens zum Ausdruck. Dr. Günther Wölfigs leidenschaftlichem Engagement ist die Wiedergründung des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins schon bald nach der Wende am 11. März 1990 in Meiningen zu danken. Er zählt seit Jahren zu den berufenen Kenntnern der hennebergischen Geschichte, nicht nur als stellvertretender Direktor des Henneberger Museums in Kloster Veßra, sondern auch als Autor des im Frühjahr 1992 im Verlag Frankenschwelle zu Hildburghausen erschienenen grundlegenden Buches "Geschichte des Henneberger Landes zwischen Grabfeld, Rennsteig und Rhön".

Zahlreichen Seminarteilnehmern war von der Bundessternfahrt am 28. September 1991 in das Römhilder Gebiet das hennebergische Land nicht mehr unbekannt, so daß die Referate des Seminars und vor allem die Nachmittagsexkursion am Samstag nach Schleusingen und Kloster Veßra als willkommene Ergänzung und Erweiterung aufgenommen wurden. Insgesamt mögen die nun in diesem Sonderheft der Zeitschrift "Frankenland" abgedruckten Referate als vertiefende Nachbereitung für die Seminarteilnehmer und als fundierte Information für alle weiteren an der Geschichte des südthüringisch-fränkischen Raums interessierten Leser dienen.

In seinem einleitenden Referat "Das Henneberger Land – eine Brücke zwischen Franken, Thüringen und Hessen" legt Dr. Günther Wölfig grundlegend dar, daß das Gebiet zwischen Rhön,

Thüringer Wald und Grabfeld von jeher zugleich ein Raum der Vermittlung und der Auseinandersetzung zwischen den drei politischen Großlandschaften Franken im Süden, hauptsächlich mit den Bistümern Würzburg und Bamberg, Thüringen im Nordosten, zunächst mit der Landgrafschaft und den später sich herausbildenden wettinischen Staaten, und schließlich im Westen mit der Landgrafschaft Hessen und Fulda war. Faszinierend dabei ist, wie sich innerhalb der zahlreichen Kleindynasten die fränkischen Grafen von Henneberg, urkundlich eindeutig seit 1096 belegt, ihr Territorium zwischen Meiningen, Schleusingen, Kissingen und Coburg ausbauen und trotz der Teilung von 1274 in drei Linien bis zum endgültigen Aussterben mit Georg Ernst von Henneberg-Schleusingen 1583 als einigermaßen geschlossenes Gebiet bewahren können.

Den Zugewinn der Neuen Herrschaft Coburg und deren Sicherung durch wichtige Burgen zeigt eindrucksvoll Alfred Höhn (Coburg) auf. 1353 geht allerdings Coburg an die Wettiner verloren. Aufgrund neuerer Forschungen kommt Dr. Heinrich Wagner (Heustreu), 2. Vorsitzender des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins, zu dem Schluß, daß die Henneberger nicht als Nachkommen der Popponen im Grabfeld, wie lange Zeit angenommen, gelten, sondern von einer der Abtei Fulda nahestehenden Familie edelfreien Standes abstammen.

Neben der Geschichte von Kloster Veßra, die in dem Beitrag von dem Direktor des Henneberger Museums, Sigmar Banz, dargelegt wird, interessiert vor allem das Referat von Winfried Wiegand (Marisfeld/Thüringen) über "Das Peter-Vischer-Grabmal der Henneberger in der Stiftskirche zu Römhild". Als Beispiel für einen der hennebergischen Nachfolgestaaten griff Dr. Hannelore Schneider, Direktorin des Staatsarchivs Meiningen, in ihrem Beitrag "Sachsen-Meiningen zur Zeit Georgs II." heraus. Somit bietet das vorliegende Sonderheft, bei aller räumlich gebotenen Beschränkung auf beispielhafte Themen, einen interessanten Einblick in eine deutsche Geschichtslandschaft, die uns so lange verschlossen war.

Dr. Harald Bachmann, 1. Vorsitzender der Historischen Gesellschaft Coburg e.V. (Gruppe des Frankenbundes e.V.)